

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig Kr. 7.60.
Halbjährig 3.80.
Vierteljährig 1.90.

Für Local-Abonnenten:

Ganzjährig Kr. 6.40.
Halbjährig 3.20.
Vierteljährig 1.60.

„Eingekendet“
kostet per Beitzseite 10 Hell.
„Mitteilungen“,
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden „gratis“
aufgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einpaltige Garnondzettel
kostet 10 H., die zweipaltige
20 Heller und die dreipaltige
durchlaufende Seite 30
Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung
angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf.,
F. Danneberg, A. Doppel,
R. Mosse, Hagenstein & Vogler,
H. Schöler, J. Ritter & Müller.
In Budapest: B. Goldberger,
B. Edstein, R. Mosse, Fischer,
Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 31 (Bürger-Schulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Das neue Exekutionsgesetz.

Obwohl die Veröffentlichung nachstehender Zeilen wegen des bereits votierten und „parlamentarisch“ verabschiedeten Exekutionsgesetzes an Aktualität verloren hat und an der Sachlage zumindest „derzeit“ nichts mehr geändert werden kann, glaube ich dennoch mit derselben vor die Öffentlichkeit treten zu dürfen und die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise auf ihr „epochales“ Werk zu lenken, und deshalb ersuche ich Sie, dem nachstehenden Artikel einen bescheidenen Raum in den Spalten Ihres w. Blattes zu gewähren.

Noch ist das neugeschaffene Exekutionsgesetz nicht ins Leben getreten, ja demselben nicht einmal noch die allerhöchste Sanction erteilt, aber schon machen sich die Wirkungen desselben in nicht unempfindlicher Weise bemerkbar, und wenn Herr von Sünther und die gefügige Koalition mit der Schaffung desselben, auf Kosten des ohnehin wenig beneidenswerten Kaufmannsstandes, dem Beamten, dem „kleinen Mann“ entgegenzukommen vermeinten, wird es sich bald herausstellen, daß die Schützlinge ihren Gönnern für den nicht erbetenen Dienst und das Wohlwollen keine Dankesadresse abgeben werden.

Nicht der Kaufmann allein, der ohnehin schon durch die vielen „Wohlthaten“, wie Konsumvereine etc., längst entwürdigt ist, sich des besonderen Wohlwollens der hohen Regierung und der lieben Agrarier zu erfreuen, ist auf die Brodliste gesetzt, sondern in noch erhöhtem Maße: die vermeintlichen Schützlinge sind in ihrer Existenz am intensivsten bedroht.

Unter anderen Freimadern ist in Ihrem geschätzten Blatte das Mitglied eines Spezereihändlers angeklagt worden, in welchem in ganz logischer Weise ausgeführt wurde, in welche fatale Lage der Beamte, Handwerker, Landwirt etc. gelangen wird, wenn ihnen der Kredit entzogen und die ausstehenden Schulden zur unausbleiblichen Eintreibung ge-

langen werden, und man muß gerade nicht Pessimist sein, um aus den voraussetzlichen drakonischen Maßregeln folgern zu können, daß die vermeintlichen Schützlinge ihre „Gönnern“ in das gelobte Land gewünscht hätten, bevor sie ihnen diese „Wohlthat“ errungen haben.

Und wie verhält es sich mit dieser Hilfsaktion für den „Landwirt unter 12 Joch“, mit welchem Schlagworte die Gesetzesvorlage eingeleitet und begründet wurde? Dies sei mir in gedrängter Kürze auszuführen gestattet, und ich bin überzeugt, nicht vereinzelt dazustehen, wenn ich aus den vielsachen, nicht gerade schmeichelhaften Äußerungen dieser Kategorie von Schützlingen den Schluß ziehe, daß alles eher als Begeisterung in dieser Bevölkerungskategorie vorhanden ist.

Es ist ja selbstverständlich, daß der Kaufmann, der bis heute dem Landwirte Waren auf Kredit verabsolgte, oder das Geldinstitut, welches ihm entsprechenden Wechselkredit einräumte, nicht so naiv sein werden, erst die Rechtsfolgen des neuen Gesetzes, welches dem Gläubiger wohl keine Deckung, dafür aber leeres Nachsehen in Aussicht stellt, abzuwarten, sondern schon jetzt, noch bevor das Gesetz in Rechtskraft tritt, für die Einbringbarmachung ihrer Forderungen die gegenwärtig noch in Kraft bestehenden Rechtsmittel in Anwendung bringen werden. Und vor der „ultimo ratio“, der Exekutionsführung auf Haus und Acker, wird das vorhandene Zug- und Kugvieh, Wirtschaftsgeräte, Anbaufrüchte etc. herhalten müssen, und wer dann noch von diesen Schützlingen über einige Meilen Feld verfügen wird, wird froh sein müssen, wenn er zu Schleuderpreisen diesen Besitzstand, den er zu bebauen nicht mehr in der Lage sein wird, losbringen wird können.

Aber nicht dies allein wird es sein, was den Landwirt dem Verderben auszuliefern geeignet ist, sondern am markantesten werden die unausbleiblichen Folgen der Kreditentziehung hervortreten, wenn der Landwirt für die rationelle Verbesserung seines

Ackers wird sorgen wollen. Es ist ja bekannt, daß der Landwirt im Frühjahr nicht über genügenden Stalldünger und noch weniger Barmittel verfügt, um sein Feld verbessern zu können und ihm den entzogenen Phosphor und Stickstoff wieder zuzuführen. Dieser Ersatz kann nur durch Kunstdünger erfolgen, und bildet dieses Konservierungsmittel derzeit beim Dekonomen einen so wichtigen und integrierenden Bestandteil der Landwirtschaft, daß ohne den Kunstdünger an eine Ertragsfähigkeit des Ackers nicht gedacht werden kann, insbesondere in gebirgiger Gegend, wo die Zufuhr des Stalldüngers nur mit namhaften Kosten und Schwierigkeiten sich bewerkstelligen läßt. Der Dekonom pflegte sich dieses unentbehrliche und für ihn eine Existenzfrage bildende Verbesserungsmittel in der Weise zu verschaffen, daß er im Frühjahr das Superphosphat oder die Thomasschlacke auf Kredit bekam und dieses erst dann zu bezahlen hatte, wenn er die eingeheimsten Feldfrüchte verwertete. Auf diese Weise habe ich und haben die anderen Händler das Kunstdüngergeschäft betrieben. Ich konnte dem Landwirte den erbetenen Kredit ohne Bedenken einräumen, weil mir das Gesetz für die Einbringbarkeit meiner ausstehenden Forderung Schutz gewährte und der Landwirt zur Verzinszeit wohlweislich nicht darauf ankommen lassen durfte, die Konsequenzen der Nichtzahlung zu erproben.

Nun wird aber dem Kaufmann durch das neue Exekutionsgesetz dieser Schutz entzogen, weil Dekonomie-Gerätschaften bei dem „12-Joch-Landwirt“ vor der Exekution immun sind. Nun, wer wird denn so einfüllig sein, dem Landwirt, Kunstdünger auf Kredit zu geben, um dann das leere Nachsehen zu haben oder der Gnade desselben ausgeliefert zu sein? Die Kreditgewährung wird ganz einfach eingestellt, und der Landwirt, der im Frühjahr über keine Barmittel verfügt, wird vor die Alternative gestellt, entweder seine Felder brach liegen zu lassen und die Düngung auf bessere Zeiten zu verschieben

Feuilleton.

Der erste April.

Die ganze Etage, welche der Advokat Kumpf bewohnte, war hell erleuchtet. Wogen auf Wogen fuhren vor dem Hause vor, und die Diener sprangen die Treppe herab, waren den Gästen beim Aussteigen behilflich und führten sie in den prachtvoll erleuchteten Saal. Advokat Kumpf und seine Gemahlin empfingen die Gäste mit entgegenkommender Freundlichkeit, und durch die Heiterkeit ihres Wirtes angeregt, waren bald alle Gäste in der lustigsten Stimmung. Man lachte, scherzte und suchte sich auf die verschiedenste Art zu unterhalten, bis endlich das Zeichen zur Tafel gegeben wurde. Die Herren beiläufig sich, ihre ausgetorene Dame zu Tische zu führen; Wein und Champagner heiterten bald die Gesellschaft noch mehr auf; Toast auf Toast folgte.

Endlich erhob sich der Advokat Kumpf, füllte sein Glas von neuem mit Champagner und brachte ein lautes Hoch auf alle glücklichen Eheleute aus, und jubelnd stimmte die ganze Gesellschaft ein.

„Gestatten Sie mir, verehrte Herren und Damen,“ nahm Kumpf das Wort, als der laute Ruf verklungen war, „Ihnen eine kleine Geschichte aus meinem Leben zu erzählen, die Sie vielleicht um so mehr interessieren wird, da sie sich gerade heute vor fünf Jahren zutrug und mir große Verlegenheit bereitet hat.“

Die Gesellschaft gab ihren allgemeinen Beifall zu erkennen, und nachdem alle ihre Gläser gefüllt, hob der Advokat, indem er einen zärtlich lächelnden Blick auf seine ihm zur Seite sitzende Gattin warf, an zu erzählen:

„Ich war Actuar in dem Städtchen Hohnstein, als ich ernstlich daran dachte, meine Braut als Gattin heimzuführen. Die Hochzeit war auf den 2. April angesetzt,

und ich hatte in der Tat unendlich viel zu tun, um die gemietete Wohnung herzurichten, daß sie mir zum Empfang meiner Berta würdig erschien. Endlich war die Aufgabe gelöst, und ich gestehe es, ich bildete mir viel darauf ein, alles so sauber und geschmackvoll eingerichtet zu haben, daß ich meine junge Frau freudig damit zu überraschen hoffte.“

Seelenvergnügt verließ ich am Morgen des 1. April Hohnstein, um von Rathen an der Elbe mit dem Dampfschiffe nach Dresden und von dort mit dem Dampfwagen nach Leipzig zu fahren, wo am Abend mein Volterabend gefeiert werden sollte.

Der Himmel war heiter und blau und schien sich mit mir über mein Glück zu freuen. Der Weg durch den Anselgrund war mir nie so zauberisch und lieblich erschienen, und ehe ich es ahnte, war ich in Rathen angekommen. Das Dampfschiff war noch nicht da, und ich hatte Zeit, mich im Wirtshaus zu erholen und erfrischen.

Endlich läutete die Glocke. Ich eilte hinaus und auf das Schiff, das schon angelegt hatte. Da ward ich mit Schrecken gewahrt, daß ich meine kleine Tasche zum Umhängen im Wirtshause hatte liegen gelassen. Die Zeit der Abfahrt war nahe, aber ohne jene Tasche konnte ich auf keinen Fall weiterreisen, sie barg alle meine Schätze: mein Geld und den Schmuck, den ich meiner Berta zugedacht hatte.

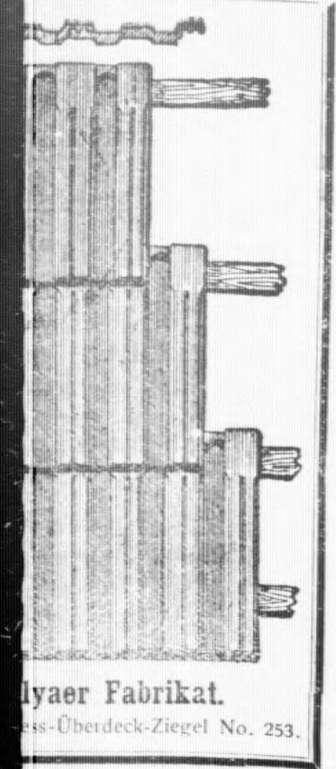
Ohne mich lange zu besinnen, eilte ich in das Wirtshaus zurück, ließ indes, um desto schneller eilen zu können, meinen Reisefackel mit dem Bräutigamsanlege auf dem Schiffe zurück. Ich stürzte in das Zimmer hinein, wo ich die Tasche auf dem Tische zurückgelassen hatte; aber die Tasche und der Kellner waren verschwunden, kein Mensch war da, den ich in meiner Verzweiflung um Auskunft fragen konnte. Auf mein lautes Rufen kam endlich der Wirt herbeigeeilt, er hatte die Tasche in sichere Verwahrung genommen und gab sie mir zurück; ich stürzte wieder hinaus und kam gerade früh genug, um das Dampfschiff noch abfahren zu sehen.

Ich rufe und schreie, ich lasse mein Schnupstuch als Friedensblase in der Luft wehen, selbst die Wirtin unterstützte mich mit ihrer großen weißen Schürze, aber ohne Erbarmen: gegen alles Völlerecht setzte das Dampfschiff seinen Lauf ungehindert fort. Ich hätte in höchster Verzweiflung in die Elbe springen und ihm nachschwimmen mögen, aber zu meinem Unglück hatte ich nicht schwimmen gelernt.

„Einen Kahn, gebt mir einen Kahn!“ rief ich außer mir, „meine Reisetasche ist auf dem Schiffe, ich muß es auf jeden Fall einholen! Aber ein Unglück kommt nie allein; ich fand endlich einen Kahn, aber mit eiserner Kette war er am Ufer festgeschossen.“

Den Himmel, den Wirt und alle Umstehenden rief ich um Erbarmen an, mir die Kette lösen zu helfen, aber das Eisen trotzte aller Gewalt. Der Wirt eilte, den Besitzer des Kahnes zu holen, und nach einer Zeit, die mich Jahre, ja eine halbe Ewigkeit dünkte, kam der Schiffer in langsamem, gemächlichen Schritt an. Ich laufe ihm entgegen, beschwöre ihn, seine Schritte zu verdoppeln und mich dem dahinfahrenden Dampfschiffe nachzuführen; ich schiebe und dränge ihn, da er mir zu langsam ging, ich helfe ihm die Kette lösen, springe voll Ungeduld in den Kahn hinein — der Kahn schwankt und jählings stürzt er ins Wasser.

Mit Hilfe des Ruders fischte mich der Schiffer glücklich wieder heraus und schalt mich über meinen Ungestüm; ich aber hörte seine Worte kaum. Zu meiner Beruhigung nahm ich wahr, daß die Tasche mit meinen Schätzen noch fest um meinen Hals hing. Ich war bis auf die Haut durchnäßt, die Haare hingen mir triefend in die Augen — mein Hut, lustig schwamm er die Elbe hinab. „Laß ihn fahren dahin!“ rief ich, „bringt mich nur auf das Dampfschiff; ein Hut läßt sich verschmerzen.“ Der Schiffer legte die Ruder ein und rasch glitt der Kahn dahin. Ich hatte genug mit mir zu tun, um meine triefenden Kleider wieder etwas in Ordnung zu bringen und dem Wasser den Ausfluß aus meinen Stiefeln zu ermög-



Maer Fabrikat. Oberdeck-Ziegel No. 253.

heit.
der Dame ist zweifel-
sen Zweck erreichen
genheit, schmiert sich
sten Mitteln, was in
at, dass das Gesicht
zu Grunde gerichtet
t und einer äusserst
wieder hergestellt ist.
stehende Erfolg, den
r. Földes mit seiner
ankreich u. Deutsche
eute zur Nachahmung
chen u. gegen alle
umersprossen, Leber-
wunderbar wirkenden
dem gelungen, denn
er Margit-Creme
indur und Erzeuger,
art, indem er dieses
t. Die Margit-
ie Aasarbeit stets
rkung eine rasche u.
sachen gewarnt, das
amieren; gebraucht
rden, welches auch
nd französische be-
er wirkendes un-
er Schonheit die-
hieses weltberühmte
git-Creme, welche
che die Gesichtshaut
essen, Leberflecken,
nd Handröte entfernt
ische u. Jugendlich-
Creme vollkommen,
I. K., Margit-Seife
rosa und creme) I. K.
parat benützt werden,
der ganzen Welt in
ch, sollte selbe aber
ende man sich direkt
ides, Apotheker in
Köszeg:
ermendy.



ro 1. Oktober
nung
itäten, schattigem
z, aber an guter
t. Anträge unter
in & Vogler,



oder aber seinen Acker hypothekarisch zu belasten. Selbst in dem Falle, wenn es ihm gelingt, ein Darlehen zu bekommen, ist diese Transaktion mit bedeutenden Kosten verbunden, dabei aber bleibt die hypothekarische Schuld konstant, denn der Privatgläubiger oder das Institut wird bei regelmäßiger Zinszahlung im eigenen Interesse auf Tilgung der Schuld gar nicht dringend, der Schuldner aber erinnert sich in den seltensten Fällen, daß sein Besitz belastet ist, und wird zumeist erst dann aufgerüttelt, wenn der Exkutor an seiner Tür pocht und er zu frischen Schulden gezwungen sein wird.

Das Bahnbauprojekt: „Edlitz-Kirchschlag-Kößeg“.

Berlossenen Sonntag, den 26. Juli l. J. nachmittags 2 Uhr wurde in Kirchschlag der sogenannte Eisenbahntag abgehalten, zu welchem die Vertreter von nicht weniger denn 18 Gemeinden nebst riesiger Teilnehmerzahl aus der Umgebung Kirchschlags und Köseg erschienen waren. Die Zahl der versammelten Interessenten überstieg wohl 500, so daß sich die Gartenräumlichkeiten des Bahnhofsbesizers A. König als zu klein erwiesen.

Welch' reges Interesse für das Zustandekommen dieses längst ersehnten Projektes bezeugt wird, erhellt daraus, daß auch aus Köseg ca 60 Personen, Repräsentanten und Geschäftsleute, dann viele aus Köfalva, Leka, Hosszuszeg, Borostyánkő, Pörgöskő und Köpatal usw. erschienen waren; ein Zeichen, daß man sich der Tragweite dieses Bahnbauprojektes vollkommen bewußt ist.

Der Ausbau der Bahnlinie Edlitz-Kirchschlag-Köseg ist heute ein allgemeiner Wunsch geworden. Diesem wurde sowohl seitens der österreichischen zahlreich erschienenen Vertreter wie auch seitens des ungarischen Abgeordneten Hugo v. Lähne vielfach Ausdruck gegeben.

Bald nach 2 Uhr erschien unser Abgeordneter Hugo v. Lähne, welcher seitens der zahlreich versammelten Ungarn mit lebhaftem Gekröse begrüßt wurde. Nach erfolgter Vorstellung nahmen die Herren Platz und der eigentliche Eisenbahntag nahm seinen Anfang.

Es waren erschienen: Die Landesanschlüsse Dr. Pattai und Maier, die Abgeordneten Ritter v. Troll und Gruber, der ungarische Reichstagsabgeordnete Hugo v. Lähne, der Landesbahnbeamte Kimmmerer und die Bürgermeister und Gemeindevertreter der interessierten österreichischen und ungarischen Gemeinden.

Der vorsitzende Bürgermeister von Kirchschlag, A. Rindl, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich Oesterreicher und Ungarn zusammengefunden haben, um ein nützliches Bahnbauprojekt ins Leben zu rufen. Er führte aus, daß durch dieses Projekt eine vollständige Verbindung des Reichszentrums mit Bosnien und Herzegowina geschaffen werde. Der Mühlenbesitzer Josef Rindl aus Kirchschlag besprach die Bedeutung der Bahn für die im Aspanger Gebiet, sowie in den angrenzenden ungarischen Teilen zu erschließenden Kohlen- und Kupferbergwerke.

Abg. Lähne referierte über die ungarische Strecke der zu errichtenden Bahnlinie und erklärte, daß die ungarische Regierung für das Projekt zu gewinnen sei. Er forderte die Versammlung auf, zusammenzuarbeiten, getreu dem Wahlspruch: „Viribus unitis!“ — Sehr beifällig wurden die wirklich großartigen Ausführungen des Landesanschlusses Dr. Pattai aufgenommen, welcher die finanzielle Seite des Projektes besprach und in besonders nüchternem Art und Weise die Schwerpunkte des Projektes klarlegte, dabei aber auch den Vorfaden dazu gab, wieartig die österr. Regierung zu gewinnen sei. Die Bahnstrecke werde ungefähr drei Millionen Kronen kosten, zu welchen die interessierten Gemeinden 30 Prozent beitragen sollen. Es sei zu hoffen, daß auch der Staat die Bahn subventionieren werde, den allfälligen Rest müsse das Land Niederösterreich aufbringen. Er hofft, daß schon im nächsten Jahre die Trassenrevision werde stattfinden können und forderte die Versammlung auf, ein Aktionskomitee zu wählen, welches die nötigen Vorarbeiten zu leisten habe. Auch Abg. Gruber trat für das Projekt ein. Großgrundbesitzer Dr. Singer aus Eigersberg machte den Vorschlag, die Bahnlinie nicht von Edlitz, sondern von Aspang über

lichen; ich achtete deshalb nicht darauf, nach welcher Gegend der Schiffer fuhr.

Endlich sah wir glücklich dem Dampfschiffe nach. Ich hörte seine Ruderschläge, ich rufe, ich warte — es fährt langsam, es hält an. Wie ein Stein fiel es mir vom Herzen, als ich den ersten Fuß an Bord des Schiffes setzte — nun war ich geborgen, und in der Freude meines Herzens warf ich dem Schiffer einen reichen Lohn zu.

Um mich den neugierigen, lachenden Blicken der Passagiere zu entziehen, nahm ich den Kapitän beiseite und bat ihn, mir ein unbemerktes Plätzchen zu geben. Freundlich führte er mich in seine Kajüte und rief mir, den Koff auszuschieben, um ihn an der Maschine trocken zu lassen. Gern war ich damit einverstanden. Ich bat ihn, mir meinen Reisack zu verschaffen, aber derselbe war nirgends zu finden; ich helfe suchen — alles vergebens. Endlich schau ich mich in der Gegend um — träumte ich, oder war es ein Teufelspiel? — wir fuhren die Elbe aufwärts statt nach Dresden. Ich glaubte im ersten Augenblick, das Schiff sei aus Versehen aufwärts gefahren, ich machte den Kapitän darauf aufmerksam — er lachte mich aus. Das Dampfschiff fuhr wirklich nach Echanbau.

Jetzt war ich mir erst des ganzen schrecklichen Irrtums bewußt. Der Schiffer hatte mich zu dem Dampfschiff geführt, welches gerade in dem Augenblick vor Raten vorüberfuhr, und in meiner Aufregung, von dem unwillkürlichen Bade halb verwirrt, hatte ich es nicht bemerkt. Ich hätte mir vor Verzweiflung die Haare ausraufen, ich hätte weinen mögen, aber das half alles nichts — ich konnte den Lauf des Schiffes nicht ändern, ich mußte

Zöbern zu verlegen, stieß aber auf lebhaften Widerspruch. Landesanschl. Dr. Pattai erklärte, daß nur das Projekt Edlitz-Köseg möglich sei. Nachdem noch Landesanschl. Maier für das Projekt eingetreten war, wurde eine vom Gemeindevorstand Dr. Teufsa vorgeschlagene Resolution angenommen, in welcher der niederösterreichische Landtag ersucht wird, das Bahnbauprojekt noch im Laufe der Herbstsession zu erledigen.

Lokal-Notizen.

— **Transferierungen.** Von der hiesigen I. und II. Militär-Unterrealsschule wurden lt. Verordnungsblatt abtransferrt: Hauptmann Josef Lahota zum Inf.-Regmt. Nr. 70 nach Pétervárad; ferner Hauptmann Franz Graf Alberti zur Inf.-Kadettenschule in Pozsony; Oberleutnant Alfred von Mikoss zur Inf.-Kadettenschule in Budapest; Leutnant Alois Miasits zur Inf.-Kadettenschule in Temesvár.

Anhertransferrt wurden: Hauptmann Germershausen vom Inf.-Regmt. Nr. 48 in Sopron; Oberleutnant Söllriegel des Inf.-Regmts. Nr. 83 von Komárom; Oberleutnant Szabó von Monte Belvedere von der Militär-oberrealsschule in Mährisch-Weißkirchen und Oberleutnant Sedlitzka von der Infanterie-Kadettenschule in Budapest.

— **Verlobung.** Herr Karl Wittich Spejzsi, Kunstmaler aus Budapest verlobte sich mit Fräulein Caroline Knaut, Bürgerin in Ujpest. Wir gratulieren!

— **Der Stand der Zöglinge** in der hiesigen Militär-Unterrealsschule wird mit Beginn des kommenden Schuljahres um 60 Mann vermehrt, nachdem die neue Unterrealsschule in Marosvásárhely nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Die Unteroffizierszimmer werden daher zur Unterbringung des erhöhten Zöglingstandes adaptiert und werden die Unteroffiziere in der Stadt domizilieren.

— **Elektrische Finsternis.** Das gestern abend nach 8 Uhr herniedergegangene Unwetter brachte den hiesigen Gasthaus- und Kaffeehausbesitzern, nicht minder aber auch den Privat- und Geschäftsleuten eine wohl nicht alltägliche Ueberraschung. Kurz nach 8 Uhr trat nämlich eine totale elektrische — Finsternis ein, und die Passanten mußten mangels der Straßenbeleuchtung in der Finsternis förmlich herumtappen. Den Gästen in den Gast- und Kaffeehäusern erging es zu ihrer Verblüffung auch nicht besser. Es mußten wieder die Petroleumlampen in Aktion treten. Der Sturm hatte nämlich die Drähte der Hauptleitung mit einander in Berührung gebracht, wodurch diese sowohl, als auch die Sicherungen in der Zentrale abschmolzen. Die Stromunterbrechung wurde indes bald behoben und das elektrische Licht konnte nunmehr wieder ungehindert erstrahlen. An ähnliche Vorkommnisse wird sich das Publikum schon gewöhnen müssen.

— **Wieder ein neues Eisenbahnpjekt.** „Beim Essen wächst der Appetit,“ sagt man gewöhnlich. Die Sopron-Köseg Eisenbahn ist nahezu ausgebaut und soll in Kürze ihrer Bestimmung übergeben werden. Auch das Projekt der Köseg-Kirchschlag-Edlitzer Bahn scheint nun energisch ins Rollen zu kommen, so daß unsere Stadt mit verschiedenen Richtungen durch den Schienenstrang in Verbindung kommt. Ein ganz neues Projekt indes, welches für unsere Stadt ebenfalls von besonderer Wichtigkeit ist und dieselbe mit drei bedeutenden Gemeinden, ja sogar Großgemeinden in nähere Verbindung bringen würde und für uns vom Standpunkte des Handels und Verkehrs von unschätzbarem Nutzen wäre, macht bereits viel von sich sprechen; umso mehr, als dasselbe überall mit großer Sympathie und Opfertüchtigkeit aufgenommen wird. Es soll nämlich die Idee verwirklicht werden, eine Flügelbahnlinie von Köseg nach Büd zu bauen, um solcherart mit der Südbahn in direkte Verbindung zu kommen. Hierbei werden folgende Gemeinden berührt: Von Köseg zwischen Vormonostor und Dmód nach Képesarud, Micske, Locsmánd, Bircs, Gyülviz, Salamonfa, Remesviss, Gyálóta, Szatony, Csepreg und schließlich Büf. Wie wir erfahren, ist dieses Projekt deshalb aufgetaucht, weil sich fast sämtliche Gemeinden gegenüber dem Projekte einer Bahn von Felsöputya nach Büf sehr reserviert halten und bereits ihre finanzielle Unterstützung hiezu verweigerten, dagegen aber eine Bahn von Köseg via Locsmánd und Csepreg nach Büf sehr freudig begrüßen und hiezu die größtmögliche Unterstützung in

alle meine Kräfte zusammennehmen, um mich in das Unvermeidliche zu fügen.

In dumpfer Verzweiflung sah ich da, ich dachte an meinen Polterabend, daß mich Berta am Bahnhofs in Leipzig vergeblich erwarten werde; ich dachte, ich dachte — ich weiß nicht mehr, was ich dachte; aber jenseit weiß ich, daß es mir eine Genugthuung gewesen wäre, wenn das ganze Schiff mit Mann und Maus untergegangen wäre.

„So,“ unterbrach die junge Gattin, ihn gleichsam strafend auf den Mund klopfend, „und was wäre aus mir geworden? Du gottloser Mann!“

„Daran dachte ich nicht,“ fuhr der Advokat fort, „meine Lage schien mir zu schrecklich. Der Kapitän, den ich mein trauriges Geschick erzählte, beruhigte mich und versprach mir, mich in Königslein ans Land zu setzen; von dort könne ich dann mit dem nächsten Dampfwagenzuge nach Dresden eilen, und ich würde auf diese Weise noch zeitig genug kommen, um mit dem Abendzuge nach Leipzig zu fahren.“

Das war wenigstens ein Trost, der mich etwas ruhiger stimmte und mich meine Situation vernünftiger überblicken ließ. Ja, als mir der Kapitän selbst eine Mütze ließ, um wenigstens nicht barhäuptig in Dresden anzukommen, war ich froh, daß meine Lage nicht eine noch schlimmere war.

Wir kamen dem Städtchen Königslein nahe. Der Kapitän eilte hinaus, mir meinen Koff zu holen, den er zum Trocknen über die Dampfmaschine gehängt hatte.

„Sie sind ein Unglücksvogel!“ rief er mir zu, als

Aussicht stellten. Speziell unsere Stadt sollte weder Mühe noch Opfer scheuen, je eher dieses Projekt zu realisieren, weil wir mit drei der schönsten und gutsituiertesten Gemeinden, wie Locsmánd, Bircs-Gyülviz und Csepreg in Berührung kommen und dieselben als gesunde, gutsituierte Gemeinden für unsere Stadt von besonderem Vorteile wären, wohingegen diese bei Verwirklichung des anderen Projektes für uns ganz verloren gingen.

— **Die Aktiengesellschaft der Sopron-Köseg Eisenbahn** ersuchte den Vizegouverneur, die Zugverbindungen betreffend, die Wünsche des Komitates zu äußern, nachdem dieses sowohl die Stadt Sopron als auch die Soproner Handels- und Gewerbekammer schon tat. Es wurde bemerkt, daß in jeder Richtung je 3 Züge per Tag geplant sind. Der Vizegouverneur stellte nun den Wunsch, daß von Sopron um 6 Uhr früh, 2 Uhr nachmittags und 6 Uhr abends je ein Personenzug abgehen möge, und diese Züge ihre entsprechenden Gegenzüge haben sollen. Wir halten diese Verbindung für ganz gut mit dem Bemerkung, daß die Ankunft der Gegenzüge auch sehr wichtig ist, und diese Verbindung nur dann zweckmäßig erscheint, wenn die Züge in Sopron spätestens um 7 Uhr früh, 10 Uhr vormittags und um 10 Uhr abends ankommen würden, denn für uns ist die Ankunft der Züge mindestens ebenso wichtig, als deren Abfahrt. So schreibt nun das „W. B.“

Dies wäre nun der Standpunkt der Soproner. Für uns Köseger ist dieser projektierte Fahrplan wertlos, denn die Züge der obigen Bahn müssen unserem Köseg-Sombathelyer Fahrplan angepaßt werden und sowohl an den anlangenden als zu den abfahrenden Zügen Anschluß haben.

† **Todesfall.** Am 26. v. Mts. verstarb hier nach längerem schweren Leiden Frau Witwe Ludwig v. Tegyey, die Gattin des vor Kurzem in Sombathely aus so tragische Weise geendeten kön. Notars im 55. Jahre ihres Lebens. Ihr Leichnam wurde am 27. v. Mts. nachmittags hier eingeseget, sodann mittelst Bahn nach Sombathely überführt, woselbst am 28. Juli l. J. nachmittags ihre Begräbnisfeier im dortigen Friedhofe erfolgte.

† **Todesfall.** Gestern früh verstarb hier plötzlich der pens. Pfarrer, Professor und Güterverwalter, Sr. Hochwürden Herr Moriz Anton Biro im 64. Jahre seines Lebens infolge eines Herzschlages. Seine Beerdigung wird Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr vom Trauerhause (Grabenrunde, neben dem Dominikanerinnenloster) nach erfolgter feierlicher Einsegnung im hiesigen Friedhofe stattfinden. Die heil. Seelenmesse wird Montag früh 9 Uhr in der Herz Jesu Kirche gelesen. Segen seinem Andenken!

— **Verhaftete Reisende.** Die hiesige Polizei hat infolge einer Verurteilung seitens der Lokaler Gendarmerie zwei verdächtige Reisende, welche mit Leinwandzug herumhantierten und mehrere Leichtigläubige schädigten, beobachtet und verhaftet. Diese benutzten einen eigenen Trick, um vielen aus der Umgebung das Geld herauszulocken, indem sie angaben, verfloßene Nacht große Kartenverluste gehabt zu haben und jetzt müßten sie sich tödnen, wenn sie den Schaden ihres Chefs nicht wettmachten, daher geben sie die Waare um den halben Preis ab. In Wirklichkeit aber stellte sich diese als ganz wertloser Wafel heraus. Die Schwindler wurden dem hiesigen Gerichte übergeben.

— **Zusammenkunft.** Am 4. August werden sich hier einstige Schulkollegen treffen, welche vor 37 Jahren hier die 4. Gymnasialklasse absolvierten. Dieselben waren im Jahre 1903 am 18. August ebenfalls hier (hier 13) Anlaßlich dieser abermaligen Zusammenkunft wird in der Herz Jesu Kirche eine große Messe abgehalten, an welcher alle Eintreffenden teilnehmen werden.

— **Vom Gartenfest des frem. Feuerwehvereines.** Die Bierhalle wird nächsten Sonntag gelegentlich des Gartenfestes des Feuerwehvereines feenhaft elektrisch beleuchtet sein. Zwei Musikkapellen werden abwechselnd spielen. An Zerstreungen wird es nicht fehlen. Preisfestscheiben, Wettspiele und ein glänzendes Feuerwerk werden die Zeit verkürzen und für angenehme Unterhaltung sorgen. Sehr schöne wettervolle Preise kommen zur Versteigerung, welche von morgens 9 Uhr bis abends 8 Uhr während des Wettkampfes ausgestellt werden.

— **Drillings.** In der sauren Gartenzeit ertzt eine er wieder in die Kajüte trat, und zugleich meinen getrockneten und durchwärmten Koff in der Höhe hielt.

Ein großes Loch war in die Seite des Koffes gebrannt. Digne ein Wort zu erwidern, starrte ich erschrocken das Loch an. „Auch das noch!“ rief ich endlich mit hoiser Fassungs, „mich wundert nur, daß nicht der ganze Koff verrottet ist, dann würde mein Leiden wenigstens vollständig sein.“

„Der Koff ist wenigstens hübsch durchwärmt.“ lachte der Kapitän, „und über das Loch hangen Sie Ihre kleine Kleintasche.“

„Er half mir den Koff anzusehen, hing mir die Tasche um, und sie passte so ziemlich über das Loch.“

„Sehen Sie,“ rief er, „das geht vortrefflich; halten Sie nur die Tasche fest, das sie sich nicht verschiebt.“

„Mir war in dem Augenblick alles einerlei, und wäre selbst das Loch noch zehnmal größer gewesen. Das Schiff hielt in Königslein an, ich eilte ans Land und war froh, wieder festen Boden unter mir zu haben.“

Nach einigen, für mich unendlich langweiligen Stunden kam der Dampfwagen an, ich setzte mich ein, und fort ging es nach Dresden zu in dem lieblichen Elbtale entlang — aber ich hatte wahrlich keine Lust, mich über die herliche Gegend zu freuen. In eine Ecke gedrückt, sah ich da; mir dann und wann warf ich einen Blick durch das offene Fenster auf die Elbe, in der Hoffnung, meinen Hut noch einmal in diesem Leben zu erblicken; aber vergebens — er war vielleicht längst in Dresden angekommen.

(Schluß folgt.)

berartige
che von di
schägenme
rie prämit
die Kuh d
Zahr als
trug, drei
teuren Flei

—
zenten erbt
Fleisch
János, Szig
Ferenc, Ho
766. Weho

Verf
Mar

fehler. —
Franz Ber
Christine
— Josef
Maiz, 71
Cole de Pa
6 J., t., M
Balacs, 71
4 J., Dy
Szöte, 55
röckly geb.
man Biro,

—
dung zu d
in Kirchsch
gramm: E
Hochamt u
der Gemein
denkmales.
vom Markt
schenhant
boden, M
Tanz-Krän
Entree: B
Krone. Ein
ger Suppe

—
fögt wird
Galtzen
mit einem
teren zur
türnten sic
einer schwe
zug nicht h
legt wurde
Beschäftel

—
Nepcejános
Unwetter,
meisters W
wurden. B
starkes Ge
niederfahre
—
schult ist a
russischen
Slawianst
Slawianst
mittlerweil
auch bei u

—
man: Die
Mts. in d
Rückemeiß
nieder und
Tage noch
Glas Wa

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

—
v. Mts. g
bergwert
Dersteiger
Kres gesu
großer Wu
hüde zers
wundert. D
scheidung ist

BOHN M. ÉS TÁRSAI

NAGYKIKINDA und ZSOMBOLYA.
 Ältestes, grösstes und bestes Etablissement der
 Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie sind die

BOHN'schen ZIEGELWERKE

in **NAGYKIKINDA und ZSOMBOLYA.**
 Gegründet 1864. — Vornehmste Referenzen. — Gegründet 1864.
50 Millionen abres-Produktion
 der k. u. k. pat. Bohn'schen Sicherheits-Überdeck-Ziegel.

**IN EISEN-OXID NATURROT ODER AUF WUNSCH AUCH
 GETHEERT.**

Erzeugnisse: Bohn'sche pat. Sicherheits-Überdeck-Ziegel.
 Billigste, schönste Bedachung.
 Illustrierte Kataloge und Muster gratis und franko.



Nagykikindaer Fabrikat.
 Patentrechte Bohn'sche Sicherheits-Überdeck-Ziegel No. 272.



Zsombolyaer Fabrikat.
 Pat ent-Sicherheits-Press-Überdeck-Ziegel No. 253.

FRANZ KOVÁCS

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage,
 Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage
 Szombathely, királyutca Nr. 13
 Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,



Pfaff, Afrana, Naumann etc.
 Langschiff, Bogenschiff, Cen-
 tralschiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp & Naumann.
 Alles I^{ma} Qualität unter Garantie.
 Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem
 Betrieb.

Die Schönheit.

Der erschniteste Wunsch jeder Dame ist zweifel-
 los je schöner zu sein u. um diesen Zweck erreichen
 zu können, erfasst sie jede Gelegenheit, schmirt sich
 das Gesicht mit den unglaublichsten Mitteln, was in
 den meisten Fällen zur Folge hat, dass das Gesicht
 statt schöner zu werden, derart zu Grunde gerichtet
 wird, dass es in einer langen Zeit und einer äusserst
 sorgfältigen Pflege bedarf, bis es wieder hergestellt ist.
 Der in der Welt einzig dastehende Erfolg, den
 der Arader Apotheker Clemens v. Földes mit seiner
Margit-Creme (besonders in Frankreich u. Deutsch-
 land) erreichte, animierte viele Leute zur Nachahmung
 dieses weltberühmten **unschädlichen** u. gegen alle
Gesichtsuneinlichkeiten, Sommersprossen, Leber-
 flecken, Ausschläge etc. einzig wunderbar wirkenden
 Mittels. Natürlich ist dies Niemandem gelungen, denn
 das Geheimniss der Erzeugung der **Margit-Creme**
 kennt ausschliesslich nur der Erfinder und Erzeuger,
 der dieses Geheimniss auch bewahrt, indem er dieses
 Präparat immer ganz allein bereitet. Die **Margit-
 Creme** ist daher immer gleich, die Ausarbeitung stets
 eine sorgfältige, weshalb die Wirkung eine rasche u.
 sichere ist. Es wird daher ernstlich gewarnt, das
 Gesicht mit allerlei Salben zu schmieren; gebraucht
 soll nur ein solches Mittel werden, welches auch
 durch englische, amerikanische und französische be-
 rühmte Aerzte als **einzig sicher wirkendes un-
 schädliches** zur **Erhaltung der Schönheit** die-
 nendes Mittel empfohlen wird. Dieses weltberühmte
 Schönheitsmittel ist Földes's **Margit-Creme**, welche
 schon nach 4-5 tägigem Gebrauche die Gesichtshaut
 vollkommen umändert, Sommersprossen, Leberflecken,
 Wimperl, Mitesser, Gesicht- und Handröte entfernt
 dem Gesichte ideale Schönheit, Frische u. Jugendlich-
 keit verleiht. Dabei ist **Margit-Creme** vollkommen,
 unschädliches. Ein Tiegel kostet 1 K., **Margit-Seife**
 70 h. und **Margit-Puder** (weiss, rosa und creme) 1 K.
 Alle diese Mittel können auch separat benützt werden,
Földes's Margit-Creme ist in der ganzen Welt in
 jeder grösseren Apotheke erhältlich, sollte selbe aber
 irgendwo nicht vorrätig sein, so wende man sich direkt
 an den Erfinder: **Clemens v. Földes**, Apotheker in
 Arad.

Hauptniederlage in Kőszeg:
 bei Apotheker Gustav Jermendy.

Wochenmarkt-Preise in Kőszeg.

Per 50 Ko.		K. S. S.		Per 50 Ko.		K. S. S.	
Weizen	12.60	13.00	Weizenmehl Nr. 6.	31.50			
Rorn (Roggen)	10.80	11.20	" " Nr. 7.	30.00			
Frühergerste	8.00	8.50	Futtermehl Nr. 8.	16.00			
Futtergerste	7.40	7.70	Weizenkleie G. F.	11.80			
Hafer	8.20	8.50	Roggenmehl I.	30.80			
Weizen	8.10	8.40	" " III.	12.00			
Per 100 Ko.							
Gries	38.50		Roggenkleie	12.50			
Weizenmehl Nr. 0.	36.50		Gerstenschrott	19.00			
" " " 1.	35.50		Weizenmehl	18.00			
" " " 2.	34.80		Heu	8.00		2.80	
" " " 3.	34.00		Schab-Stroh	7.00		1.60	
" " " 4.	33.20		Streu-Stroh	4.00			
" " " 5.	32.50		Futter-Stroh	6.00			

Per 1/2 Mtr.	K. S.	Per Kilo	K. S. S.
Buchenscheiter I. Kl.	7.50	Rindfleisch	1.12
Buchenscheiter II. Kl.	6.00	Schweinefleisch	1.44
Eichenscheiter	6.75	Schweinefleisch	1.76
		Ralsfleisch	1.44

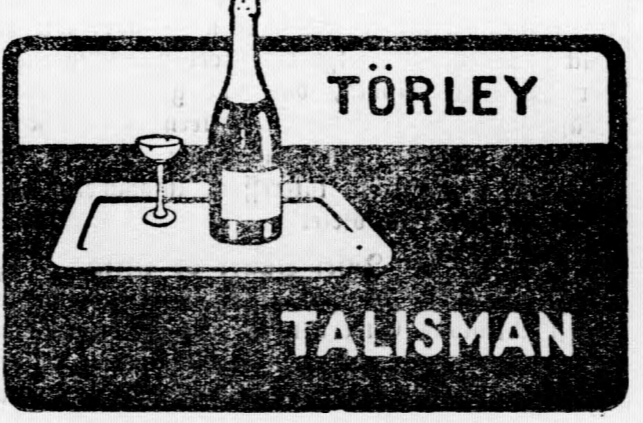
30.000 K Garantie für
Reinheit



In Küche und Haus
 reinigt man alles, was überhaupt gewaschen
 und gereinigt werden kann nur mit

Schicht's Hirsch Seife.

Sie ist das Ergebnis eines sorgfältigen und
 gewissenhaften Studiums von Jahrzehnten. Sie
 besitzt eine ausserordentliche Waschkraft, ist
 verbürgt rein und frei von irgend welchen
 schädlichen Beimengungen. Ohne Sorge kann
 sie deshalb für jeden Reinigungszweck und
 auch da verwendet werden, wo gewöhnliche
 Seife versagt oder besondere Sorgfalt nötig
 erscheint.



TÖRLEY
TALISMAN

**Zu mieten gesucht pro 1. Oktober
 Jahreswohnung**

von 5 Zimmer mit Nebenlokalitäten, schattigem
 Garten, in der Nähe von Graz, aber an guter
 Kommunikation nach der Stadt. Anträge unter
**„P. 7333“ an Haasenstein & Vogler,
 WIEN I.**

Kakao- und Schokoladliebhabern bestens empfohlen:
Johann Hoff's

Kandol-Kakao

hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest
 verdaulich, verursacht nie Verstopfung und ist bei
 feinstem Wohlgeschmack ausserordentlich billig.

Kocht nur mit dem Namen
Johann Hoff
 und der Löwen-Schutzmarke.
 Pakete à 1/4 kg 90 Heller
 1/2 kg 50
 Überall zu haben.

Man abonniert jederzeit auf das
**schönste und billigste
 Familien-Witzblatt**



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
 sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
 Theaterstr. 47 III befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

Lässig geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Allein echt ist nur THIERRY'S BALSAM

mit der grünen Nonne als Schutzmarke. Mindeste Versen-
 dung 12/2 oder 6/1 oder 1 Patent-Special-Familienflasche 5
 K. —. Packung frei.

THIERRY'S CENTIFOLIENSALBE.

Mindeste Versendung 2 Dosen K 3.60.
**Die besten Hausmittel gegen Magenleiden, Sodbrennen,
 Krämpfe, Husten, Brustleiden, Entzündungen, aller inneren
 Organe, Gicht, Gliederreissen, Wunden aller Art, Ausseh-
 rung, Abszesse, Geschwüre, Verletzungen jeder Art, etc.**
 Man adressire: **An die Schutzengel-Apotheke**
A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.
 Depot für **Budapest** bei Apotheker **Josef Török**
J. & Dr. Leó Egger und L. Vertess in Lugo.

Marillen

(Aprikosen.) edelste Sorte und **Kornbirnen**
 sind preiswürdig zu haben bei Witwe

Julie Feigl,
 Gyöngyös-utca 373.

Hausverkauf.

Das an der **Grabenrunde** in Güns
 gelegene **Haus Nr. 73** ist aus freier
 Hand verkäuflich.

Epilepsi.

Bei anhaltender Krämpfe...
 nervösen Zuständen leidet, betonen
 Prof. Dr. Barab. Gräßlich gra-
 tis u. franco durch die Schwann
 Apotheke Frankfurt a. M.

Nr. 3

Fräumer
 für
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig

„Ein
 tofet per
 „Witt
 welche allge
 behandeln,
 auf“

Kőszeg. O
 Ma

In
 Coamers
 ein Notstai
 meinheit ein
 lebt haben.
 den daher i
 ihre Aufgabe
 greifen, um
 gegen zu
 traurig, we
 gesegneten G
 schaftliche D
 eine traurig
 Die W
 wirtschaft.
 Die Re
 die Landwirt
 unterstützen,
 terausführve
 Selbsttauf
 an die notte
 stigen Bedu
 beim Anlau
 nicht den W
 wertvollsten
 Gerippe ih
 In solchen
 gar an den
 ficherich die
 welche den
 nicht den h
 Notstande s
 denn wer he
 auch im nac
 ner wird d
 bei der Ste
 hen, dagege
 keinen bejou
 der Steuern

„Die
 das Dampf
 Dresden an
 Brühl'schen
 nehmen, und
 „Ich
 Kleider war
 das verhäng
 mochten die
 blicken. Ich
 und den Net
 sicher um d
 Jetzt wollte
 sorgsam hüt
 Wagen sprac
 und sorgsam
 eig. Der W
 der Abfahrt
 und dahin f
 „Ich
 in Leipzig a
 mit der Pm
 in eine Ecke
 lassend, wer
 nicht einmal
 Dame mit l
 das Klagen
 gemacht. S
 Schönheiten,
 — ich schät